

Ombudsstelle SRG.D

Dr. Esther Girsberger, Co-Leitung
Kurt Schöbi, Co-Leitung
c/o SRG Deutschschweiz
Fernsehstrasse 1-4
8052 Zürich

E-Mail: leitung@ombudsstellesrgd.ch

Zürich, 2. November 2021

Dossier Nr 8102, «Arena» vom 22. Oktober 2021

Sehr geehrter Herr X

Besten Dank für Ihr Schreiben vom 24. Oktober 2021, worin Sie obige Sendung wie folgt beanstanden:

«Aussage Sandro Protz: "ich fasse es jetzt etwas pointiert zusammen, in der Gefahr, dass dann morgen wieder Mails kommen. Sie sagen eigentlich: Die SVP flirtet mit dem Mob".

Mob gemäss Wikipedia: "Der Ausdruck Mob (englisch mob „aufgewiegelte Volksmenge“, von lateinisch mobile vulgus „reizbare Volksmenge“) bezeichnet meist pejorativ eine Masse aus Personen des einfachen Volkes bzw. eine sich zusammenrottende Menschenmenge mit überwiegend niedrigem Bildungs- und Sozialniveau (abwertend auch gemeines Volk, Pöbel, Plebs, Gesindel, Pulk, Schar genannt).

Was soll ich zu dieser Aussage vom Protz sagen??????

- Er beleidigt, er spaltet, er missachtet, er verachtet damit und er weiss es, denn er beugt wohlwissend mit dieser Aussage vor.*
- Protz tritt Grundrechte und Menschenwürde mit den Füßen.*

Obwohl Sie zuoberst in Ihrer Website von Menschenwürde sprechen, werden Sie wohl kaum auf meine Beschwerde eintreten. Protz darf ja beleidigen, Staatsender SRF freut sich, weiss dass mit diesem Aussagen Quoten erreicht werden (Provokation erreicht immer Quote).

Protz soll sich für diese Aussage öffentlich entschuldigen, und dies ohne seine ansonsten stets üblichen zynischen und ins lächerliche ziehende Zwischenbemerkungen.»

Die Ombudsstelle hat sich die «Arena» ebenfalls genau angeschaut und sich mit Ihrer Kritik befasst.

Damit die beanstandete Aussage von Sandro Brotz besprochen und eingeschätzt werden kann, muss der Kontext der Aussage zwingend miteinbezogen werden. Deshalb geben wir nachfolgend den genauen Wortlaut der betroffenen Sequenz wieder. Sie beginnt mit der Frage an Thierry Burkart (Parteipräsident FDP), weshalb die FDP in Bezug auf die Abstimmung vom 28. November denn so still sei. Thierry Burkart nimmt Stellung und äussert sich dabei auch zum Verhalten der SVP.

Auszug «Arena» (ca. 50:17)

«(Sandro Brotz, Moderator) Am 28. November stimmen wir ab. Sie sprachen die Umfrage an, die heute vom Forschungsinstitut gfs im Auftrag der SRG erschien. 61 % sagen Ja oder eher Ja zum Gesetz. Trotzdem sind die Stimmen der Gegner lauter, und zwar nicht, weil das SRF diese Stimmen brachte. Diese wurden stets kritisch hinterfragt. Sondern weil die Pro-Seite eher still ist. Ist die FDP still, weil sie das Zertifikat eigentlich auch abschliessen möchte?»

(Thierry Burkart, FDP-Parteipräsident) Nein, gerade gestern war ich bei einer kantonalen Partei, die mit Ausnahme dreier Stimmen dem Covid-Gesetz zustimmte. Es ist klar: Wir wollen alle aus dieser Situation. Wer mag die aktuelle Situation schon? Der Weg raus ist: möglichst viel impfen. Solange wir dort noch nicht am Ziel sind, gibt das Zertifikat die Möglichkeit, ein wenig - nicht die volle - Freiheit zurückzuerhalten. Die Zertifikatslösung ist deshalb nicht schlecht. Die Alternative wäre ein Lockdown mit enormen Schäden für unsere Wirtschaft, mit unglaublichen Einschnitten für unsere Bürger/-innen. Ich ziehe das Zertifikat vor. Wir stehen hinter der Zertifikatslösung und sagen ganz klar Ja für die Abstimmung. Wie Gerhard Pfister bereitet mir allerdings unsere Diskussionskultur Sorgen. Als Land hält uns nur eines zusammen. Wir haben keine natürlichen Grenzen, keine einheitliche Kultur. Der Wille hält uns zusammen. Der Begriff Willensnation mag antiquiert tönen, aber er ist aktueller denn je. Verlieren wir den Willen, dieses Land gemeinsam zu gestalten, hinweg über alle Differenzen und politischen Ansichten, und politisieren wir nur noch mit Unterschieden, z.B. Arm und Reich, Stadt und Land, Covid-Ja und Covid-Nein - dann wird es wirklich schwierig. Insbesondere, wenn es mit einer solchen Heftigkeit geführt wird. An die Adresse der SVP muss ich sagen: Sie flirtet mit den intensiven Gegnern der aktuellen Massnahmen, auch wenn sie sich schliesslich immer wieder distanzieren. Damit hat sie in den Umfragen sogar Erfolg. Ich bezweifle, dass dies verantwortungsvolle Politik ist. Magdalena Martullo war zwar die Erste in diesem Land, die eine Maske trug, jetzt sind sie trotzdem gegen die Masken. Man wird nicht richtig schlau daraus. Die SVP sollte Klartext reden: Wir brauchen, was wir haben, solange wir es brauchen. Aber wir wollen aus der Situation raus. Wir von der FDP fordern den Bundesrat jetzt einfach auf, eine Perspektive aufzuzeigen, nicht sofort raus. Aber eine Perspektive: Wann können wir raus? Dies soll die Bürger/-innen motivieren, sich noch impfen zu lassen und sich an die Massnahmen zu halten.

(Sandro Brotz) Ich fasse pointiert zusammen, auch wenn dann morgen vielleicht wieder Mails eintreffen. Sie sagen, die SVP flirte mit dem Mob.»

Thierry Burkart wendet sich in seiner Äusserung u.a. direkt an die SVP: «An die Adresse der SVP muss ich sagen: Sie flirtet mit den intensiven Gegnern der aktuellen Massnahmen [...]». Mit «intensiv» lässt er zwar offen, wen er genau meint, deutet aber an, dass er damit den Teil der Gegner umschreibt, die aus seiner Sicht «extrem» und «radikal» gegen die aktuellen Massnahmen auftreten. Sandro Brotz fasst die Äusserung von Thierry Burkart zusammen und verwendet für die «offene» Bezeichnung «intensive Gegner» das Wort «Mob». Der Beanstander zitiert Wikipedia und meint, die Verwendung von «Mob» verstosse gegen die Menschenwürde. Wikipedia beschreibt «Mob» differenziert. Welche Deutung Sandro Brotz als Umschreibung für «intensive Gegner» genau meint, bleibt für die Zuschauerinnen und Zuschauer ebenso offen wie die Wortwahl «intensive Gegner» von Thierry Burkart. Mit «ich fasse pointiert zusammen» deutet Sandro Brotz aber an, dass er mit «Mob» einen etwas «gewagten» Vergleich eingeht. Eines ist aber klar: die Zusammenfassung von Sandro Brotz bezieht sich nicht auf ALLE Massnahmegegnerinnen und -gegner, sondern ausschliesslich auf die Aussage von Thierry Burkart und damit auf die Gruppe der «intensiven Gegnern».

Einen Verstoss gegen Art.4 des Radio- und Fernsehgesetzes RTVG können wir nicht feststellen.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse am öffentlichen Sender und hoffen, dass Sie diesem trotz Ihrer Kritik treu bleiben.

Sollten Sie in Erwägung ziehen, den rechtlichen Weg zu beschreiten und an die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio- und Fernsehen (UBI) zu gelangen, lassen wir Ihnen im Anhang die Rechtsbelehrung zukommen.

Mit freundlichen Grüssen

Ombudsstelle SRG.D